

# Persönliches

## Marianne Englert zum 90. Geburtstag

"Persönliches" ist eine neue Rubrik in Info7, die Platz für Glückwünsche, Würdigungen, Danksagungen und anderes mehr geben soll, jedoch ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. So können Gedankensplitter, Fundstücke, Ausschnitte oder Bilder 'gepostet' werden. Beiträge sind ab sofort herzlich willkommen an [redaktion@info7.de](mailto:redaktion@info7.de)

### Marianne Englert 90

42 Jahre leitete Marianne Englert das Archiv der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Sie war bereits dabei, als 1948 eine kleine Gruppe die Gründung der F.A.Z. vorbereitete, die dann am 1. November 1949 erstmalig erschien. Das Archiv begleitete und unterstützte die Redaktion von Beginn an. Mit Zähigkeit, klugen Ideen, beträchtlichen Anstrengungen und der ihr eigenen Überzeugungskraft gelang es ihr trotz aller Schwierigkeiten der Anfangsjahre ein leistungsfähiges Archiv aufzubauen, dessen Inhalte und Methodik in den Folgejahren fortwährend perfektioniert wurden. Insbesondere mit dem von ihr erdachten, ausgefeilten Ordnungssystem, der „Klassifikation“, setzte die gebürtige Frankfurterin Maßstäbe. Das F.A.Z.-Archiv wurde so zum Idealtyp eines klassischen Pressearchivs in Papierform, das als das bedeutendste Archiv einer deutschen Tageszeitung gilt. Stets im Blick behielt sie dabei, dass das Archiv zuvorderst und zuallererst den Ansprüchen und Interessen der Redaktion zu genügen hat, auch wenn diese hoch und anspruchsvoll sind. Gleichzeitig war ihr die Notwendigkeit bewusst, immer auch die Kosten-Nutzen-Relation im Auge zu behalten.

Frühzeitig erkannte sie die heraufziehende Digitalisierung der Archive als Chance und Herausforderung. Sie traf die notwendigen Vorbereitungen, so dass das F.A.Z.-Archiv heute voll digital arbeitet und als einziges Archiv einer überregionalen Tageszeitung in Deutschland über sämtliche Ausgaben der Zeitung in digitaler Form verfügt. Unter ihrer Leitung unterstützte und begleitete das Archiv von Beginn an die Aktivitäten der Zeitung beim Aufbau der „Neuen Medien“ und benutzte bereits das damalige Bildschirmtext-System, um die Inhalte des Archivs als

Bezahlinhalt elektronisch anzubieten. Sie schuf die Voraussetzungen, dass das Archiv der Zeitung zu einem führenden Vermarkter von Zeitungsinhalten und Rechten entwickelt werden konnte, der diese Aufgabe inzwischen auch für weitere namhafte Verlage wahrnimmt.

Darüber hinaus engagierte sie sich ehrenamtlich in zahlreichen Fachgremien und Verbänden der Archivare und Dokumentare. Sie war langjährige Vorsitzende der Fachgruppe der Medienarchivare im Verein Deutscher Archivare und des von ihr mitbegründeten vfm Verein für Medieninformation und Mediendokumentation - in beiden ist sie heute die Ehrenvorsitzende. Ihr Rat und ihr ehrenamtlicher Einsatz waren an vielen Stellen gefragt, ob es um die ihr so wichtigen Fortbildungsthemen, das Berufsbild der Mediendokumentare, den Datenschutz in Archiven, die Herausgabe des Handbuchs der Pressearchive, die Organisation der Verbandstagungen, die Nutzung internationaler Datenbanken in den Medien oder um Fragen von Fachkollegen ging, für deren eingehende Beantwortung sie sich auch bei überbordender Arbeitsbelastung stets Zeit nahm.

Die Profession dankte es ihr mit persönlicher und fachlicher Anerkennung. 1984 erhielt sie für ihre Verdienste das Bundesverdienstkreuz. Der Verein der Mediendokumentare benannte einen Nachwuchsförderpreis nach ihr.

Am 15. März 2016 feierte Marianne Englert, die unbestrittene Doyenne der Pressedokumentare, ihren 90. Geburtstag im Frankfurter Dornbusch im Kreise ihrer Familie.

*Franz-Josef Gasterich*



**Frankfurter Allgemeine**  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

1969 vor dem  
Brandenburger Tor.

Erweiterte Fassung  
des am 15.03.2016  
in der Frankfurter  
Allgemeinen Zeitung  
erschiedenen Artikels.

## 90 Jahre Marianne Englert - davon beinahe 60 Jahre Wirken für die Berufsverbände im Bereich der Medienarchivare und -dokumentare

*Hans-Gerhard Stülb*

Marianne Englert habe ich 1987 kennengelernt, während meines Lehrgangs beim „Lehrinstitut für Dokumentation“ (LID) in Frankfurt am Main. Im Rahmen meiner mündlichen Prüfung durfte ich mich das erste Mal mit ihrer Klarheit und ihrer strukturierten Denkweise konfrontiert sehen, als sie mir nach der mündlichen Prüfung bescheinigte, durchaus eloquent zu sein, an der Anwendung mediendokumentarischer Begrifflichkeiten aber noch arbeiten müsse.

Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits tief in der Branche verankert. Seit 1959 war sie als Mitglied der Fachgruppe 7 im VdA (also seit der Gründung der fg7 als Leiterin des FAZ-Archivs dabei). Ihre Amtszeit als Vorsitzende dieses Verbandes ging tatsächlich im gleichen Jahr zuende als ich sie kennenlernte. Sie hatte - wie ich später erfahren durfte - aus der Fachgruppe 7 in der Nachfolge von Rolf Seeberg-Elverfeldt einen stringent arbeitenden Verband gemacht, der es unter ihrer Leitung schaffte, für die Mediendokumentare ein Forum zu entwickeln, das den aktuellen Entwicklungen der jeweiligen Zeit Rechnung trug, die immer rasanter werdende Weiterentwicklung von neuen Technologien in der Branche berücksichtigte und letztlich jedem einzelnen Mediendokumentar aus Rundfunk und Presse Hilfestellungen anbot. Dieses Prinzip ist bis heute die Grundlage der Fachverbände geblieben, sei es in der Fachgruppe 7 oder zuletzt natürlich vermehrt im vfm. Welche Entwicklung auch immer anstand, Marianne Englert brachte die Dinge auf den Punkt und ihre Mitstreiter in den meisten Fällen dahin, ihren Vorstellungen zu folgen.

Als ich 1996 dem Vorstand der fg7 beitrug, konfrontierte sie mich sofort mit Gründungsüberlegungen für den vfm. Die Aus- und Fortbildung von Mediendokumentaren lag Marianne Englert von Beginn an am Herzen. Sie hat sich persönlich über Jahrzehnte hinweg dafür eingesetzt, dass der Nachwuchs professionell fortgebildet wird, und dieses verbandsweit, nicht nur für ihr eigenes Haus, die FAZ. Über viele Jahre hinweg beteiligte sie sich nachdrücklich an der

Ausbildung zum Wissenschaftlichen Dokumentar am bereits erwähnten LID. Aber vor allem organisierte sie die Fortbildungsveranstaltungen für Dokumentare im „Haus Busch“, dem Journalisten-Zentrum in Hagen, die sie zu großen Teilen dann auch noch selbst durchführte. Eine gewaltige Leistung war das und eine wichtige Grundlage für die meisten - heute gestandenen - Dokumentare in der Szene!

Im Laufe des Jahres 1996 verfolgte Marianne Englert also mit Nachdruck das Ziel, die Organisation der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, die bis dahin weitgehend von ihr alleine gemanagt wurde in nachfolgende, jüngere Hände zu legen. So kam es zur Gründung des vfm am 14. Januar 1997 in Hamburg, und ich hatte die Ehre als „Frischling der Verbandsarbeit“ dabei mitzuhelfen. Gleichzeitig war dieses Vorhaben erneutes Zeugnis für Marianne Englerts Talent, die Dinge und die Menschen in die richtige Richtung zu lenken. Natürlich hat sie das alles nicht allein gemacht. Vor allem Heiner Schmitt muss in diesem Zusammenhang genannt werden, der über sehr viele Jahre vertrauensvoll an ihrer Seite die Dinge maßgeblich mitgelenkt hatte. Aber alles wurde zunehmend komplexer, und daher war es notwendig vorzubeugen, und die Last auf mehrere Schultern zu verteilen. Marianne Englert wurde Gründungs-Vorsitzende des vfm und blieb in dieser Rolle bis zum Jahr 2005, als ich die Ehre hatte, ihr Nachfolger auch in diesem Amt zu werden. In diesen Jahren von 1997 bis 2005 habe ich sie erst richtig kennengelernt, als Schriftführer des vfm in sehr enger Zusammenarbeit mit ihr. Und ich habe sehr schnell festgestellt, dass es immer sehr hilfreich ist, auf ihre Ratschläge zu hören. Sie wusste immer, worauf es ankam. Streit hatten wir nie.

Marianne Englerts Interesse an der Verbandsarbeit ließ auch mit zunehmendem Alter und bei nachlassenden Kräften nicht nach. Bei der großen Umgestaltung des vfm im Oktober 2008 war sie bei einer gemeinsamen legendären Sitzung der Vor-



1977 in Essen



1980 in Nürnberg



1988 in Stuttgart



1990 in Wiesbaden



2001 in Köln



2009 in Frankfurt

stände von fg7 und vfm als Ehrenvorsitzende der fg7 vertreten und hat mitgeholfen, die Strukturveränderung beider Vereine in eine zukunftsorientierte Richtung zu lenken. Dabei war sie immer extrem sachlich, klar und direkt, bereit ihre Erfahrungen einzubringen sowie mit Rat den jüngeren handelnden Personen zur Seite zu stehen.

Wir haben damals einige Male intensiv über die schwierige Lage gesprochen und sie hat nach anfänglichem Zögern und detaillierter Befassung mit der Sachlage die Überzeugung entwickelt, dass die angedachten Veränderungen notwendig seien. Von da an stand sie mit all ihrer Kraft und ihrem Einfluss hinter dem Vorhaben, so dass die Mediendokumentare auch weiterhin selbständig ihre Geschäfte und Vorhaben, die Frühjahrstagungen, die Seminarfortbildung und info7 unter dem Dach des vfm weiterführen konnten.

Noch im Jahr 2009 - nunmehr schon 83 Jahre alt - hielt sie noch eine Rede auf der Frühjahrstagung in Frankfurt zur aktuellen Entwicklung des vfm - insbesondere getreu ihrem großen Anliegen - der Fortbildung. Und bis heute beteiligte sie sich maßgeblich an der Aufarbeitung der Geschichte unserer beiden Verbände durch rege Beteiligung an den Diskussionsrunden, die wir zu diesem Zweck seit einigen Jahren - zumeist in ihrer Wohnung in Frankfurt - durchführten und deren Ergebnisse regelmäßig in info7 abgedruckt werden. So können Interessierte auch heute noch detailliert wahrnehmen, wie engagiert sie sich stets während und nach ihrer offiziellen Berufszeit für die Sache eingesetzt hat.

Der vfm rief mit ihrer Zustimmung im Jahr 2011 den Marianne-Englert-Preis ins Leben. Mit dem Preis werden junge Mediendokumentare ausgezeichnet, die sich mit herausragenden Leistungen, mit Forschungsarbeiten im Rahmen ihrer Ausbildung oder aufsehenerregenden Untersuchungen von den anderen Auszubildenden abheben. Dies ist ganz im Sinne Marianne Englerts, der auch die Förderung von Talenten

stets ein wichtiges Anliegen war.

Heiner Schmitt hat mehrfach gesagt, sie sei die „Grande Dame“ der Mediendokumentation und der Medienarchive. Dem ist kaum etwas hinzuzufügen, außer vielleicht, dass sie neben der „Grande Dame“ auch eine sehr beeindruckende und liebenswerte Person ist, eine Frau, die mit Deutlichkeit und Sachlichkeit zu überzeugen weiß und die man mögen muss. Hochgeachtet lebt sie heute immer noch in ihrer langjährigen Wohnung in Frankfurt am Main.

Und nun werde ich noch ganz direkt: Als „Doppelnachfolger“ in Deinen beiden wesentlichen Verbandsämtern als Vorsitzende von fg7 und vfm verneige ich mich vor Dir, vor Deiner Lebensleistung und Deinem großartigen Umgang mit allen Mitstreitern über die Jahrzehnte. Zuletzt sind wir Freunde geworden.

Liebe Marianne, ich wünsche Dir für Deine weiteren Jahre viel Glück, Freude und vor allem Gesundheit! Dies sage ich gerne auch im Namen zweiter Verbände, deren Entwicklung Du maßgeblich geprägt hast. Alles Gute!

HG Stülb